Kleine Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 35

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

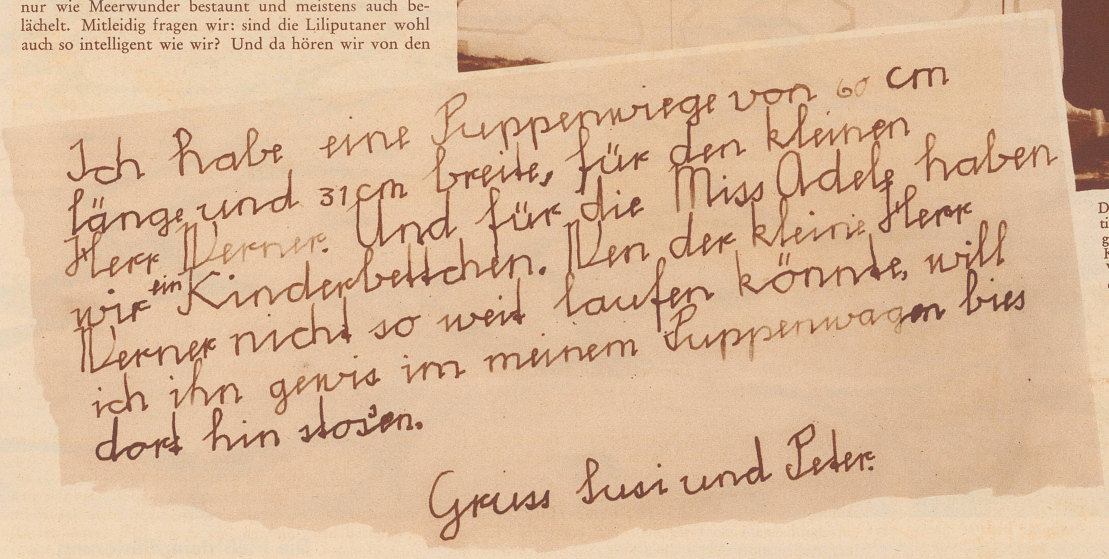
Die Kleinsten der Welt im Zirkus

Liebe Kinder, es wäre nicht recht, wenn der Unggle Redakter die merkwürdigen Menschlein übersehen würde, die gegenwärtig im Zirkus Knie ein Gastspiel geben. Schließlich kann ja nicht jedes von euch in den Zirkus, so schön das auch wäre. So könnt ihr wenigstens im Bilde diese Liliputaner bewundern. Liliputaner, sind das nicht Zwerge? Da würden die zehn kleinen Menschlein, die im Zirkus tanzen, musizieren und akrobatische Kunststücke vorführen, aber recht böse, wenn ihr sie so nennen würdet. Sie wollen keine Zwerge sein. Zwerge seien häßlich, sagen sie; entweder hätten sie zu große Köpfe oder zu große Hände und Füße. «Wir Liliputaner aber sind zierlich und gerade gewachsen, genau wie ihr großen Menschen, nur ein bißchen kleiner», so sagt der 21jährige Kapitän Werner, der Kleinste von allen, der nur 55 cm mißt, 5 cm weniger als zwei Seiten der ZI zusammen in der Breite messen.

Wir normale Menschen scheinen die kleinen Künstler überhaupt nicht recht zu schätzen. Von uns werden sie nur wie Meerwunder bestaunt und meistens auch belächelt. Mitleidig fragen wir: sind die Liliputaner wohl auch so intelligent wie wir? Und da hören wir von den Zirkusleuten, daß diese Knirpse mindestens so gescheit seien wie wir. Eine der Liliputaner-Damen war in Deutschland Bürosekretärin; sie spricht und schreibt drei Sprachen geläufig. Der kleine Kapitän liest in seiner freien Zeit gerne Bücher und ist ein leidenschaftlicher Markensammler. Ein anderer malt als talentierter Maler schöne Bilder. Von den akrobatischen Künsten der Liliputaner gar nicht zu reden, die ja zu ihrem Beruf gehören. Mehr als an uns Menschen haben die Liliputaner Freude an Pflanzen und Tieren. Sie sind sehr gute Beobachter und wüßten euch wohl eine Menge merkwürdiger Dinge zu erzählen, die sie auf ihren Reisen durch die weite Welt gesehen und erlebt haben. Das Merkwürdigste ist, daß sie alle ganz normale Eltern und Geschwister haben. Diese müssen sich gewiß keine Sorgen über ihre zu klein geratenen Kinder mehr machen. Die Liliputaner bewohnen, wenn sie nicht gerade auf der Reise sind, in Berlin eine Villa, die für sie besonders gebaut und eingerichtet worden ist. Da fühlen sie sich wirklich daheim. Eigentlich haben sie keine anderen Sorgen, als daß auch die große, normale Welt sie ernst nehme. Und weil sie keine anderen Sorgen mehr haben, so sind sie recht häufig froh und lustig, grad wie ihr, liebe Kinder.

Es grüßt euch euer Unggle Redakter.

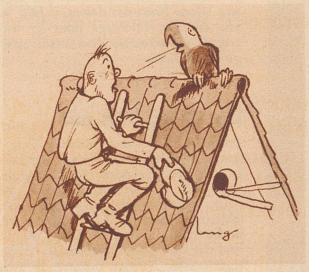
Die 10 Liliputaner, die gegenwärtig im Zirkus Knie ein Gastspiel geben. In der Mitte steht der Kleinste, der 21jährige Kapitän Werner, links von ihm Miss Adele, die 65 Jahre alt ist und ihr Lebtag noch nie krank war.



Ich habe eine Puppenwiege von 60 cm
länge und 31 cm breite, für den kleinen
Herr Werner. Und für die Miss Adele haben
wir ein Kinderbettchen. Wen der kleine Herr
Werner nicht so weit laufen könnte, will
ich ihn gewis im meinem Puppenwagen bis
dort hin stossen.

Gruss Susi und Peter.

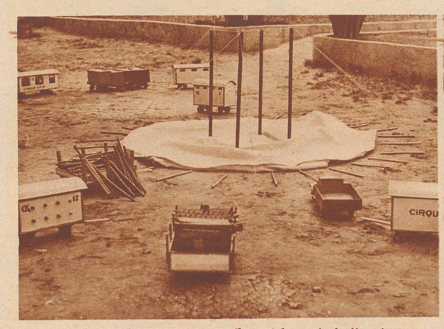
Susi und Peter aus Wald möchten gerne Kapitän Werner und Miss Adele daheim in ihrem Kinderzimmer haben. Deshalb haben sie dem Zirkus Knie ein Briefchen geschickt.



Auf dem Dach eines Bauernhauses hatte sich ein entflogener Papagei niedergelassen. Kaum hatte der Bauer den seltsamen Vogel gesehen, als er eine Leiter holte und vorsichtig hinaufkletterte. Der Papagei rührte sich nicht, sah den Bauer aus seinen blanken Augen nur unverwandt an, riß plötzlich den Schnabel auf und krächzte: «Was willst du?» Der Bauer fiel vor Schreck fast von der Leiter. Hurtig zog er die Mütze vom Kopf und stotterte: «Ach ... entschuldigen Sie, ich dachte, Sie sind ein Vogel!» und rutschte wieder die Leitersprossen hinunter.

Der kleinste Zirkus der Welt

ist wohl derjenige, den ein 16jähriger Knabe aus Yverdon in wochenlanger Arbeit selber gebaut hat. Alles hat er am Zirkus Knie abgeguckt und nachgemacht: Das Viermastenzelt, wie es aufgestellt und wieder abgebrochen wird, die vielen Zirkuswagen für Mensch und Tier: Bürowagen, Wohnwagen, Materialwagen, Menageriewagen, usw. Kurz, die ganze Zirkuswelt hat der junge Yverdoner daheim in seinem Garten eingefangen.



Der Zirkus ist eingetroffen. Schon sind die vier Masten des Zeltes aufgestellt, das Zeltdach liegt bereit zum Aufziehen – genau wie beim richtigen Zirkus.

Der Zirkus ist fertig. Auch der Gartenhag ist nicht vergessen worden, der die zu Neugierigen fernhält. Was fehlt, sind nur noch die wirklich lebenden Menschen und Tiere, die der Knabe leider nicht in verkleinertem Maßstabe herbeizaubern konnte.

Die Mühlsteinpflästerung von Laichow

Auf die sonderbare Idee, die Hauptstraßen der Stadt mit ausrangierten Mühlsteinen zu pflästern, sind die Stadträte der Stadt Laichow in der chinesischen Provinz Schantung verfallen. Anscheinend aus Sparsamkeitsrücksichten. Damen mit schmalen und hohen Absätzen seien vor dieser Stadt gewarnt! Für Lastfuhrwerke und Automobile ist dieses primitive Pflaster eine Wohltat, denn in diesen Straßen versanken noch vor Jahresfrist die Pferde bis zum Bauch und die Wagen bis zum Chassis im Schlamm.

Des meules en guise de pavés. L'artère principale de la ville de Laichow (Province de Chantung en Chine) est pavée de meules de pierre. Si ce macadam improvisé n'est pas à recommander aux talons hauts des dames, il fait, par contre, la joie des automobilistes, dont les voitures s'enlisaient, auparavant, dans cette même rue, jusqu'aux essieux.

Der Wind hilft mit

Primitiv aber sinnreich sind diese Segel-Fahrzeuge, die heute noch — wie vor tausend Jahren — in vielen Gegenden Nordchinas im Gebrauche sind. Auf den einradigen Karren mit Segelvorspann fahren die Bauern viele Stunden weit über schlechteste Straßen ihre Produkte auf den Markt in die Städte. Der steife, kalte Wind aus Sibirien und der Mongolei ist ihnen ein treuer, zuverlässiger Helfer bei den mühsamen Transporten.

Le vent à la rescousse. Si ce moyen de transport remonte à la plus haute antiquité, il n'en est pas moins fort bien combiné. Dans les provinces de la Chine du Nord, les paysans plantent à l'avant de leur brouette une voile carrée. Le vent froid, qui, de façon constante, souffle de Sibérie et de Mongolie, aide ainsi au transport de leurs légumes au marché. Aide qui paraît nécessaire à en juger par le chargement des véhicules et l'état précaire des routes.